

Zeugspreis

Die Halle monatlich bei zweimaliger
Zustellung 1.20 Mark, vierteljährlich
5.60 Mark, durch die Post 5.60 Mark
ausgeschlossen Zustellungsgebühren.
Bestellungen werden von allen Beschle-
pschaften angenommen. Im an-
tlichen Zeitungs-Verzeichnis unter
Eagle-Zeitung eingetragen. Für un-
verlangt eingehende Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit der Quellenangabe
"Eagle-Zeitung" gestattet.
Genuss der Schriftleitung Nr. 1146,
des Finanziellen Abteilung Nr. 1149,
des Zeugs-Abteilung Nr. 1133,
Postfach-Ronto Leipzig Nr. 4609.

werden die besprochenen Kolonial-
oder deren Raum mit 50 Dpa. berech-
net und in unsere Finanziellen und
alten Anzeigen-Gebühren ange-
nommen. Reflektanten die Seite 11.
Schluss der Anzeigen-Annahme
normalerweise 11 Uhr, für die Sonntag-
nummer ebenfalls 6 Uhr. Nachbestel-
lungen von Anzeigenunterlagen, soweit
solche zulässig sind, müssen schriftlich
erfolgen. Erfüllungsort: Halle a. S.
Erstausgabe täglich gemein-
sam
Schiffleitung und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, Dr. Braunsstraße 17.
Neben-Geschäftsstelle Markt Nr. 24.

Zaale-Zeitung

Grundständigster Jahrgang.

Nr. 428.

Halle, Mittwoch, den 12. September

1917.

Die Beute von Riga. Die Kämpfe der Kronprinzenarmee.

Kerenfski und Kornilow.

Kerenfski ist schon oft totgesagt, doch Totengänge haben
ein jähres Leben. Das bestätigt sich auch bei ihm. Die Nach-
richt von seiner Ermordung wird heute demontiert und das
Duell Kornilow-Kerenfski kann nun zum Austrag kommen.
Aus den verletzten Gegnerströmen ist offene geworden, aus
dem heimlichen Mitiereu und Intrigieren ist offene Fehde
geworden, der ungeneigte Kampf aller gegen alle wird zum
organisierten Bürgerkrieg, zum Kampf um die Macht der
ganz in Russland Wächtern.

Wir haben keine Veranlassung, in diesem Kampf Partei
zu nehmen, uns in die inneren russischen Angelegenheiten
einzumischen, denn wir wissen weder von Kerenfski noch von
Kornilow, was sie zu tun gedenken, wenn ihnen im Kampfe
der Sieg über den Kivalen beschieden ist.

Bedeutend aber ist, daß auch die englischen Zeitungen
vorläufig ratlos sind und nicht wissen, auf wessen Seite sie
sich stellen sollen; bedeutend, daß sich dort Stimmen für
Kerenfski gegen Kornilow und Stimmen für Kornilow gegen
Kerenfski erheben. Nach den Verbindungen der beiden Be-
werber um die diktatorische Macht in Russland wird es den
Engländern auch schwer sein, eine Wahl zu treffen. Kerenfski
war es, dessen eifriger agitatorischer Tätigkeit die Wieder-
belebung der Kampfsucht auf der Ostfront gelang und
dessen brutaler Despotismus die russische Offensiv-
ergriff. Er hat zweifellos im Interesse Englands gearbeitet
und im Interesse Englands russisches Blut in breiten,
brodelnden Strömen angeschlagen; doch Kornilow hat als
"Putsch-Regiment" ergriffen, was er ganz aus der
Täglichkeit unter russischen Generalen und verbant seinen
Blutbefehlern und der guten Meinung, die Kerenfski und
Sukhanov von ihm hatten, den Aufstieg zum Generalissimus.
Da der Kampfmotiv den Kerenfski zu entziehen verstand, nicht
Beland behielt und da die inneren Widerstände seinen
Despotenwillen lähmten, kann es fraglich sein, ob Kerenfski
England auch weiter noch nützen kann. Und Kornilows
militärische Eigenschaften mögen nach dem Fall von Riga
in England gleichfalls so schwer enttäuscht haben, daß das
Vertrauen zu ihm in einflussreichen Kreisen erschüttert ist.
So ist man nun in England ratlos. Wer ist der rechte Mann
für Russland? Wer ist nun Englands Retter?

In Russland selbst aber wird dieser Kampf mit noch
weil größerem Interesse als in Deutschland und England von
zwei Parteien verfolgt, die als rivalisierende Mächte
zu werden noch im Vordergrund stehen: von den
Sojuztsi, in denen die Bolschewiki Schritt für Schritt ein
Boden gewinnen und von der Jarenpartei, die Kerenfski
ebenso zu fürchten scheint wie die Bolschewiki.

Die Parteien sind zurzeit ohne äußerlich sichtbaren Ein-
fluß, da ihnen die Führer fehlen. Ichniewski hält sich vorsichtig
zurück, weil er den Augenblick für die Übernahme der Macht
angefichts der verworrenen Parteiverhältnisse für die
Sojuztsi noch nicht gekommen glaubt. Er lauviert zwischen
der provisorischen Regierung und den Bolschewiki. Die
Parteien laien bisher keine Spitze, weil die Großfürsten
samtlich unter fremder Besatzung standen. Somit ist die
Nachricht bewahrheitet, daß es Nikolai Mikolajewitsch ge-
lungen ist, zu entfliehen, dann könnten sie in ihm den Führer
finden. Der Name des Großfürsten Michael Alexanderowitsch,
der bei der Enthronung des Jaren und auch jetzt wieder als
Präsident auf den Jarenthron genannt wurde, und die
Nachrichten über tatsächliche Verschwörungen weilen darauf
hin, daß die Jarenpartei heimlich recht ernst bei der Arbeit
ist, wenn auch hierin Agitation sich unter der Oberfläche des
politischen Lebens in Russland brennt. Nebenbei zeigt der
Umlauf, daß der Name des Großfürsten Michael auch jetzt
wieder in den Vordergrund tritt, daß die Jarenpartei
mit den Liberalen liebhaft, in die Michael den ge-
eigneten Mann für eine konstitutionelle Mon-
archie sah.

Kerenfski und Kornilow kennen sicherlich die verschiedenen
Strömungen unter der Oberfläche und suchen sie für ihre
Zwecke zu lenken. So bemüht sich Kerenfski, was man ihm
in England zum Vorwurfs macht, um das Wohlwollen der
Sojuztsi, die er sich zum mindesten nicht zu Feinden machen
möchte. Und Kornilow macht den Jarenabhängigen Hoff-
nungen, um sich im bevorstehenden Kampf ihre Günst zu er-
kaufen. Aber es ist wohl kaum anzunehmen, daß die
beiden Zukunftsparteien ihre Zukunft auf
Spiel setzen, indem sie sich jetzt an einen der beiden
Gegner binden.
Sie werden vorausichtlich in den Kommen-
den Kämpfen beteiligt sein, werden sich vielleicht
dann gemeinsam dem Sieger entgegenstellen, um zuerst im
Endkampf gegen einander um die Macht und
die künftige Gestaltung der Geistes-
lands zu ringen. Eider ist heute wohl nur, daß der
Kampf um die Diktatur, der zwischen Kerenfski und Kornilow
besteht, noch keine Entscheidung darüber bringen
wird, wer später dauernd die Gewalt an sich
reißen - und hauptsächlich kann. Das dürfte weder
Kerenfski noch Kornilow sein - vielleicht Ichniewski, der Flügel
scheint als die beiden, oder Michael Alexanderowitsch, für den

Amtlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 12. September 1917.
Westlicher Kriegshaupplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
In mehreren Abschnitten der südwestlichen Front, im
Artois und nördlich von St. Quentin lebte die Feuerstät-
tigkeit in den Abendstunden beträchtlich auf. Verstärkungen
zu Zusammenstoßen der Infanterie im Vorfeld der
Stellungen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Nach harter Feuerzweigung brachen französische Abtei-
lungen zu gewaltigen Entzündungen beiderseits der Straße
Somme-Bu-Somain in der Champagne vor. Sie wurden
durch Feuer und im Nahkampf zurückgetrieben. Gefangene
blieben in unserer Hand.
Vor Buzan hat die Kampfsichtigkeit der Artillerie nach-
gelassen.

19 feindselige Flieger sind abgeschossen worden. Einen
davon brachte Leutnant Boh (46. Luftflieg. Abt.) zum Absturz.
Deutscher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold
von Bayern.

An mehreren Stellen zwischen Ofize und Düna wurden
russische Besatzungen teilweise aufgelöst, wobei die
Kämpfe zurück.
Die Gefangenenzahl aus der Schlacht von Riga ist auf
8900 festgesetzt worden; die Beute beläuft sich auf 325 Ge-
schütze, davon ein Drittel schwerer, mehrere balabane Volk-
und Kleinbahngänge, große Pioniergeräte, Schießbedarf- und Ver-
pflugsgegenstände, zahlreiche Kraftwagen und andere Trup-
penfahrzeuge.

Front des Generaloberst Erzhogew Joseph
zwischen Pruth und Moldawa westlich gegen Artillerie-
tätigkeit und Entzündungsgeschichte.

Die Russen setzten bei Solla ihren Angriff nicht fort.
Südwestlich von Tirgual Orna hielt der Feind fünfmal gegen
unsere Stellungen vor; stets wurde er verlustreich abgewiesen.
Mazedonische Front.

Die Lage am Südwestufer des Ogrida-Sees hat sich nicht
wesentlich geändert.
Im Süden von Monastir harter Feuer als in letzter
Zeit.

Wieder 20 000 Tonnen.

Berlin, 11. September. (Anstsch.)
Neu u. Boot-Erfolge aus dem nördlichen
Kriegshaupplatz; sieben Dampfer und zwei
Segler mit

20 000 Br.-Neg.-T.,

darunter zwei große, bemastete Dampfer und ein englischer
Transporter. Die beiden Segler hatten Grabholz und
Soda geladen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Deutsche Nachangriffe auf Düntzchen.

Bern, 11. Sept. „Progrès de Lyon“ meldet aus Dün-
tzchen:

Seit Montag, den 3. September, wird Düntzchen und
Umgebung allmählich von deutschen Flugzeuggruppen
überflogen und mit Bomben und Torpedos belegt. Bei dem
Angriff am vergangenen Dienstag nannt wurde die Stadt
gleichfalls mit großteilsrigen Granaten beschossen. Deutsche
Torpedoboots nahmen am Angriff teil. Auch in der Nacht
zum Mittwoch zu Donnerstag fielen mehrere großkalibrige
Geschütze auf die Stadt. Ueber Schiffshafen wird nichts be-
kanntgegeben. (Woraus zu schließen ist, daß es bedeutend
sein muß; denn andere Flieger sowie andere Torpedoboots
treffen bekanntlich herovergangen gut.) Im übrigen bildet
dies, doch aus feindlicher Quelle kommende Nachricht wieder
einen schlagenden Beweis für den ungetriebenen, unabänder-
lich schneidigen Angriffsgang unserer Helben zu Wasser, in
der Luft und zu Lande!

Legt darin nicht für uns dazumit zugleich die unwid-
ersprechliche Verpflichtung zum Durchhalten bis zum Regieren
Ende?)

andere Flug sein werden und müssen, wenn er Erfolg haben
soll.
Wir können den Kämpfen um so gefasener zusehen, als
die Erfolge der deutschen Heere, ohne sich
sichtlich darauf, wer in Russland schließlich
regiert, die beste Friedenspropaganda bilden.
Sie werden der Friedenspartei in Russland schließlich zum
Siege verhelfen, trotz aller Kerenfskischen und Kornilowischen
Wahlfahrten vom Kampf bis zum Endziele. D.

Stockholm, 12. Sept. Die gestern von „Altonabladet“
gebrachte Meldung, Kerenfski sei ermordet worden, ist noch
nicht bestätigt und wird allgemein für unrichtig gehalten.
WTB. Petersburg, 11. September. (Reuter.) Kerenfski
hat heute eine Kofaena-Abordnung empfangen. Diese
erklärte, sie betrachte es als patriotische Pflicht, einen
Bürgerkrieg zu vermeiden und an der Beilegung des
Konfliktes zwischen Kornilow und der vorläufigen Re-
gierung mitzuwirken. Zu diesem Zwecke begibt sich die
Abordnung heute nachmittag ins Große Hauptquartier.

Viele Petersburger Meldungen lassen das Gerücht von
der Ermordung Kerenfskis, das über Stockholm verbreitet
worden ist, als völlig unzutreffend erscheinen.

WTB. Petersburg, 12. September. (F. I. N.)
Der stellvertretende Ministerpräsident Petrowski erklärt
Vertretern der Presse, die politische Lage könne als durchaus
stabil angesehen werden. Alle Beschloßenen an der Front
mit Ausnahme von General Donnikin im Südwesten, der mit
dem Generalstab zum militärischen Ausschuss an dieser Front
verhastet wurde, bleiben der Regierung treu. Die Stadt
Pflow befindet sich gegenwärtig im Besitz der Regierungstrup-
pen. Die Regierung glaubt zu wissen, daß die Truppen,
die die Abstellung Kornilows bilden, irregulär worden
waren, denn man hätte sie glauben gemacht, daß sie nach
Petersburg marschieren würden, um die Hauptstadt von
unlawfulen Elementen zu säubern. Gelfern kam die Ab-
ordnung eines Kolonialregiments in Petersburg an und erklärte,
daß das Regiment, nachdem es die Wahrheit erfahren habe,
gegenüber der einflussreichen Regierung treu stehen wolle.
Die Regierung ergreift Maßnahmen, um die von Kornilow
mitgeführten Truppen über den wirklichen Stand der Dinge
zu unterrichten. Es bestätigt sich, daß General Luksin eine
große Rolle in der Bewegung gespielt hat, die mit Sorgfalt
vorbereitet wurde. — Ueber die Neubildung der Regierung
sagte Petrowski, daß alle Minister, mit Ausnahme des We-
ge Ministers Tulinow und des Landwirtschaftsministers Jtch-
erenow, aus Gründen allgemeiner politischer Freiheit zurück-
treten beschlossen. In diesem Augenblick, sagte Petrowski
hinsu, kann man unzuverlässig schließen, daß das ganze
Land für Kerenfski ist, der die Revolution
gegen den für die Reaktion eintretenden
General Kornilow verteidigt.

WTB. Berlin, 12. Sept. Da die Nachrichten über den
Umarich Kornilows auf Petersburg aus Petersburg
Petersburg selbst stammen, wird man, so meint der „A. N.“,
zünftig geneigt sein, sie im Sinne Kerenfskis gefärbt zu
glauben. Auch daß eine Abordnung Kofas mit der Ver-
mittlung zwischen Kerenfski und Kornilow betraut wurde,
scheint nicht dafür zu sprechen, daß Kerenfski seine Stellung
für hart halte.

Die „Völkzeitung“ sagt, die Nachrichten aus Russland
liefern keinen Zweifel, daß Russland vor einem Bürger-
krieg stehe, der von unabsehbar Folgen für das Reich sein
werde, möge Kerenfski oder Kornilow die Oberhand behalten.
Im „Börsen-Courier“ heißt es, der Sieg Kerenfskis werde
eine Diktatur der Arbeiter- und Soldatenräte bedeuten, der
für Kornilows eine spoungelose Unterdrückung aller radi-
kalen, demokratischen und sozialistischen Organisationen.
In der Pariser Presse wird der Staatsstreich Kornilows
als Beginn einer militärischen Gegenrevolu-
tion der Kofas behandelt, die Kerenfski hatten. Alles
hänge davon ab, ob Bruffilow, Alexerew und Radlo Dimit-
riew auf die Seite Kerenfskis träten.

Der „Vorwärts“ schreibt, es werde die Frage sein, ob
die Offiziere die Soldaten zu einem Handeln in ihrem Sinne
werden mitkönnen. Die Disziplin der Armee sei er-
heblich gelodert, und eine Annaprüdahme des Heeres zur
Entscheidung interpolitischer Konflikte stelle ihre höchste
Belastungsprobe dar.

Odesa der Söhne der Gegenrevolution.

Der „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg: Das
gegenrevolutionäre Komplotz geht darauf aus,
alle Mitglieder der provisorischen Re-
gierung zu verhaften.

Odesa ist der Stützpunkt der Revolution. Ein
großer Teil der Provinz scheint für die neue Bewegung ge-
wonnen.

